Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 222. | Mittwoch, den 23. September | 1891.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate October, November und December eröffnen wir ein dreimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung".

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots 2,00 Mk.,
durch die Post bezogen 2,50 Mk.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufman **Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung."

Zum 100. Geburtstage Theodor Körner's am 23. September.

Mit den sogenannten Erinnerungsfeiern wird heute manches Mal des Guten etwas zu viel gethan, und es wird besonders darin gefehlt, daß man als eine Feier des ganzen Volkes darzustellen liebt, was höchstens nur einige Kreise interessiert. Eines Volkes würdig ist es nur, wenn es seine großen Männer feiert, aber nicht zeitgemäß ist es, diese Feiern zu überhäufen, sie dadurch zu etwas Gleichgiltigem zu machen. Diesmal handelt es sich nicht um einen „großen Mann", nicht um einen Kriegshelden oder Staatsmann, dem wir auf sein Grab einen vollen Kranz der Erinnerung niederlegen, sondern um ein junges deutsches Blut, das etwas Großes und Ganzes zu werden erst versprach, das kein Heerführer und General war, aber freudig den Säbel schwang, Heimath und Familie verließ, um für das Vaterland zu fechten, dem auch das Loos beschieden war, für das Vaterland zu sterben. Theodor Körner, der begeisterte Dichter nicht blos, sondern auch der begeisterte Kämpfer des Freiheitskrieges in Lützow's „wilder, verwegener Jagd", steht nicht auf der hohen Warte, auf welcher unsere großen Geister thronen, aber sein Gedenken lebt im Herzen des Volkes. Die Muse der Dichtkunst war ihm überaus huldvoll gesinnt, und bei längerem Leben würde der kühne Sänger zweifellos dem deutschen Vaterlande noch große Geisteswerke geboten haben, aber mögen auch seine größeren Werke in den weiteren Kreisen des Volkes verhältnißmäßig wenig bekannt sein, die schmetternde Kraft und Freiheit athmenden Lieder, die er während der blutigen Kampftage um Deutschland's Freiheit geschaffen, sie leben im Volke, in ihnen lebte deutscher Geist, deutsche Treue, deutsche Vaterlandsliebe, und sie sind es, welche uns den Dichter so hoch stellen lassen. „Lützow's wilde, verwegene Jagd", „das Schwertlied", und wie sie alle heißen, jedes Kind kennt sie, jeder Jüngling singt sie mit Begeisterung, und auch der ruhigere Mann fällt gern ein. Theodor Körner hat in seinen Freiheits-Liedern dem deutschen Volke aus der Seele gesprochen, sein tiefstes Empfinden hat er offen dargelegt, und wie Schwerterschlag und heller Siegesruf klingen die Weisen, denen er, der todesmüthige Kämpfer für Ehre und Recht, die Worte unterlegte. Was er gesungen, das lebt und webt in allen deutschen Herzen, was er gesagt, das hat er auch mit seinem eigenen Blute besiegelt. Und gerade das ist es, was uns den jungen, frohgemuthen Dichter und Freiheitskämpfer so lieben läßt, was ihn uns so theuer macht. Wir begehen den Tag, an welchem vor hundert Jahren Theodor Körner das Licht der Welt erblickte, er soll für ihn und für uns ein Ehrentag sein. Sein Leben ist kurz gewesen, am 26. August 1813 erreichte an der Straße von Gadebusch nach Schwerin ihn die tödtliche französische Kugel, und ohne Klage ging der Sänger in den Tod: „Da hab' ich eins, schadet weiter nichts!", das waren seine letzten Worte, und mit ihnen sank er aus dem Sattel seines treuen apfelgrauen Rosses. Groß war damals die Trauer um den Gefallenen, gern werden wir heute des Todten gedenken, der uns ein Vorbild uneigennützigster, selbstlosester Treue, unerschütterlicher Vaterlandsliebe sein kann. Die Tage kommen wohl noch einmal wieder, an denen es Ernst wieder wird, wie es ernst damals war, und an denen seine Lieder von Tausenden von deutschen Männern gesungen werden, mit dem Säbel in der Faust, dem Gewehr im Arm. Wir aber wollen der wehmüthigen Mahnung des Dichters gedenken und thun nach seinen Worten, die da lauten:

„Doch stehst Du einst, mein Volk, bekränzt vom Glücke,
In Deiner Vorzeit heil'gem Siegerglanz:
Vergiß die treuen Todten nicht und schmücke
Auch unsere Urnen mit dem Eichenkranz!"

Es war am 10. März 1813, am Stiftungstage des Eisernen Kreuzes, als Körner seinem Vater den Entschluß mittheilte, sich in die Schaaren der Freiheitskämpfer einreihen zu lassen: „Meine Brust seufzt nach dem Vaterlande der Freiheit," so schreibt er, „laß mich ihr ein würdiger Jüngling sein. Ja, liebster Vater, ich will Soldat werden, ich will das gewonnene glückliche und sorgenfreie Leben mit Freuden hinwerfen, um, sei's auch mit meinem Blute, mir ein Vaterland zu erkämpfen! Nenne es nicht Uebermuth, Leichtsinn, Wildheit! Vor zwei Jahren hätte ich es nennen lassen, jetzt, da alle Sterne meines Glückes in schöner Milde auf mich niederleuchten, jetzt ist es bei Gott ein würdiges Gefühl, das mich treibt, jetzt ist es die mächtige Ueberzeugung, daß kein Opfer zu groß sei für das höchste menschliche Gut, für seines Volkes Freiheit. Vielleicht sagt Dein väterliches Herz: Theodor ist zu größeren Zwecken da, er hätte auf einem anderen Felde Wichtigeres und Bedeutenderes leisten können, er ist der Menschheit noch ein größeres Pfund zu berechnen schuldig. Aber, Vater, meine Meinung ist die: Zum Opfertode für die Freiheit und für die Ehre seiner Nation ist Niemand zu gut, wohl aber sind Viele zu schlecht dazu!" Welcher hohe Seelenadel spricht aus diesen Worten, wie ergreifend sind sie gegenüber dem mancherlei Zwist und Streit unserer heutigen Tage um niedrige und kleine Dinge? Theodor Körner war im Besitz Alles, was des Menschen Herz erfreut, Liebesglück und Ruhm winkten ihm in einer nahen Zukunft, und er gab Alles auf, um mit dem Säbel in der Faust für des Vaterlandes Größe zu sterben.

Theodor Körner soll ein Vorbild für unsere heranwachsende deutsche Jugend bleiben für alle Zeiten! Da haben wir eine Gestalt, die nur einen einzigen Gedanken hat, den für des Vaterlandes Ruhm und Größe, da haben wir den lebensfrohen, aber auch thatkräftigen Jüngling, der Alles wagt und Alles duldet nicht um seiner selbst willen, sondern um seines Volkes willen. Das ist der reine, selbstlose Patriotismus, der nicht darauf achtet, was Andere thun und treiben, der nur darauf hält, daß er selbst thut, was die Pflicht erfordert und was die Erde. Theodor Körner hat nicht um äußerer Auszeichnung willen gekämpft, hätte er das gewollt, dann wäre er nicht unter die Lützower Jäger getreten, die, was vielfach nicht bekannt ist, bei den deutschen Regierungen durchaus nicht gern gesehen waren; aber dafür hielt die Bevölkerung um so größere Stücke auf diese Freiheitskämpfer. Theodor Körner's früher Tod hätte recht wohl vermieden werden können, wenn eben die Dinge anders gelegen hätten, als sie lagen. Aber das nur nebenbei! Für uns kommt es allein darauf an, daß wir an ihm und in ihm eine lichte deutsche Idealgestalt besitzen, dessen Bild die Herzen der Jugend erwärmt. Er hat es vorgeahnt, daß aus dem zersplitterten und zerklüfteten Deutschland wieder ein einiges starkes Reich erstehen würde, und diese Vorahnung hat sich, wenn auch lange Jahre nach seinem Tode erst, erfüllt. So wollen wir ihn denn ehren, unseren Theodor Körner als einen Herold deutscher Vaterlandsliebe und deutscher Treue, als den begeisterten Sänger der deutschen Größe, als den todesmuthigen Vorkämpfer für deutsche Freiheit und Ehre. Sein Geist und sein Streben erfülle unsere heranwachsende Jugend und begeistere sie zum Schutze des Vaterlandes, zur unverbrüchlichen Treue für Kaiser und Reich, zum Kampfe für alles Wahre, Gute und Edle heute und alle Tage!

Tagesschau.

Unser **Kaiser** ist am Montag Nachmittag in Stettin von Cassel eingetroffen, um dort der Grundsteinlegung für die neuerbaute Kirche in Bredow bei Stettin und dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes auf der Werft des „Vulcan" beizuwohnen. Der Monarch wurde sehr herzlich bewillkommnet. Nach beendeter Feierlichkeit erfolgte sofort die Weiterreise nach Jagdschloß Rominten in Ostpreußen, wo die Ankunft am Dienstag Vormittag erfolgt, und der Monarch längere Zeit in völliger Zurückgezogenheit verleben wird. Das Befinden des Kaisers ist das beste. Auf dem Einzugswege des Kaisers bis Bredow waren die dortige Arbeiterbevölkerung, Krieger-, Schützen- und sonstige Vereine aufgestellt. Der Generalsuperintendent Pötter sprach die Weiherede. An der Werft des „Vulcan", wo die Schiffstaufe erfolgte, war eine Ehrencompagnie aufgestellt Der Stapellauf erfolgte unter Trommelschlag und präsentirtem Gewehr. Der ganze Ort war festlich geschmückt. Nach einem Imbiß setzte der Kaiser seine Reise fort.

Durch kaiserliche **Cabinetsordre** aus Mühlhausen, 19. September, ist dem Generalstabsarzt und Chef des Militär-Sanitätswesens Dr. v. Coler der Rang als Generallieutenant verliehen worden. Dem verdienstvollen und erfolgreichen, auch im Auslande, in ehrenvollster Weise gewürdigten Wirken des obersten Leiters des Sanitätswesens unseres Heeres ist mit dieser Rangerhöhung eine außerordentlich gnädige Anerkennung zu Theil geworden, welche in der Armee, namentlich aber im Sanitätscorps allseitig mit Freuden begrüßt werden wird.

Zu den Regimentern, die in diesem Herbst auf ein **fünfundzwanzigjähriges Bestehen** zurückschauen, gehört auch das Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86, dessen Chef die Kaiserin ist. Wie verlautet, hatte man darauf gehofft, daß die Kaiserin an der Feier, die bei dieser Gelegenheit veranstaltet wird, theilnehmen werde; indessen hört die „Post", daß ein solcher Besuch nicht in Aussicht genommen ist.

Zur **Reise des Zaren** von Copenhagen nach Petersburg wird der „Nordd. Allg. Ztg." aus Warschau telegraphirt: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, das Kaiser Alexander auf der Rückreise von Copenhagen nach Petersburg Warschau nicht berühren, sondern den Seeweg benutzen wird.

Der preußische Landwirthschaftsminister hat die Aufmerksamkeit der landwirthschaftlichen Centralvereine auf die im Jahre 1893 in **Chicago** stattfindende **Weltausstellung**

Peru.

Criminal-Roman von **Henry Cauvain.**

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„Ich zweifle dennoch, daß man den Faubourg Saint Germain und die gute Pariser Gesellschaft hier sieht."

„Gewiß! . . . Obgleich man in Saint Germain seit einigen Jahren etwas mehr Reserve zeigt . . . Aber vergessen Sie nicht den beträchtlichen Zufluß, den das ausländische Element stellt; denken Sie an alle jene Fremdlinge mit olivenartigem Teint, an die Sennoras mit den großen, schwarzen Augen, welche hier das Spiel- oder Heirathsglück versuchen wollen. Nehmen Sie dann noch die Leute hinzu, denen es an Verbindungen fehlt, die bei allen Festen zugegen sind und nach Einladungen haschen, ohne sich um den guten oder schlechten Namen der Herren des Hauses irgend welchen Skrupel zu machen . . . und Sie haben den Erfolg, den der Marquis von Valladores mit seinem Balle gehabt hat."

In diesem Augenblicke näherte sich ein niedlicher blauer Domino Herrn von Morleux, nahm seinen Arm und trennte ihn von Herrn von Caserte.

Dieser kehrte in den großen Saal zurück. Sein Blick flog gleichgültig über die tanzenden Paare hin. Er schien die herausfordernden Blicke, die ihm von hübschen Amerikanerinnen, welche sein Vermögen kannten, zugeworfen wurden, gar nicht zu bemerken. Er irrte ziellos auf dem Balle umher und betrachtete mit einer gewissen Aufregung die Masken, welche an ihm vorbeistreiften, als ob er die Lösung eines ihn peinigenden Geheimnisses erwartete.

Im Laufe des Tages hatte er aus Lorient folgende Depesch erhalten;

„Wenn Sie Ihren Mörder kennen lernen wollen, so gehen Sie heute Abend auf den Ball des Herrn von Valladores.
Ein Freund."

Diese räthselhafte Depesche hatte ihn in hohem Grade aufgeregt. Anfangs hatte er geglaubt, es habe sich Jemand einen schlechten Scherz mit ihm erlaubt. Es war in der That nicht anzunehmen, daß er in jenem reichen Hause, unter den eleganten Ballgästen den schmutzigen Gauner treffen sollte, der ihm in der Rue Taitbout seine Brieftasche geraubt hatte, es hätte denn sein müssen, daß die Hunderttausend Francs, welche er in derselben gefunden, ihm erlaubt hätten, für einige Zeit eine Rolle in der vornehmen Welt zu spielen, was natürlich im höchsten Grade unwahrscheinlich war.

Nichtsdestoweniger hatte Herr von Caserte beschlossen, der seltsamen Aufforderung Folge zu leisten, obgleich er im Voraus überzeugt war, daß das Versprechen nicht erfüllt werden würde.

Es hatte bald 2 Uhr geschlagen. Der Cotillon begann, und Herr von Caserte, der mehr als je glaubte, daß man ihn mystificirt habe, wandte sich bereits der Garderobe zu, um nach Hause zurückzukehren, als er im Vorzimmer einem mit großer Sorgfalt maskirten Mephisto begegnete.

Der Unbekannte legte die Hand auf seinen Arm.

„Bleiben Sie!"

Das waren die einzigen Worte, die er ihm zuflüsterte.

Erstaunt blieb Herr von Caserte stehen und wollte weitere Auskunft verlangen, aber die Maske war bereits verschwunden.

Der Graf beschloß, die geheime Persönlichkeit zu verfolgen. Er kehrte wieder in den Tanzsaal zurück, in den die Maske, wie er glaubte, geschlüpft war, aber er fand sie nicht wieder.

Der Cotillon hatte begonnen. Ein junges Mädchen saß inmitten jenes großen, von tanzenden Paaren gebildeten Kreises. Man hatte an die Herren kleine Elfenbeintäfelchen vertheilt, auf welche sie ihre Namen geschrieben hatten, und die Täfelchen waren in eine elegante mit Blumen und Bändern geschmückte Urne gelegt.

Die junge Dame mußte nun ein Loos aus dieser Urne ziehen, d. h. den Namen des Herrn, mit dem sie zunächst zu tanzen hatte.

„Herr v. Valladores!" sagte sie, den Namen auf dem Täfelchen lesend.

Mit einem artigen Lächeln auf den Lippen näherte sich der Herr des Hauses, um der schönen jungen Dame seinen Arm zu bieten.

Aber eine andere Maske, in dem düsteren Costüm eines spanischen Inquisitors, war ihm zuvorgekommen.

„Ich glaube, Sie täuschen sich," sagte dieselbe kalt in spanischer Sprache. „Ich bin Herr v. Valladores."

Zu gleicher Zeit riß sie die Maske vom Gesicht und betrachtete ihn mit gekreuzten Armen.

Herr v. Valladores wich zurück, als ob plötzlich ein Gespenst vor ihm aufgetaucht wäre; bleich und inneren Blickes schaute er um sich.

(Fortsetzung folgt.)

gelenkt und dieselben ersucht, zu erwägen, ob es rathsam sein möchte, die Landwirthe zur Beschickung der Ausstellung aufzufordern. Wenn auch hierfür, so führt der Minister aus, im Allgemeinen ein landwirthschaftliches Interesse nicht anzunehmen ist, so könnte ein solches doch für einzelne Specialitäten, als Zuchtvieh, Saatgut, Wein, Apparate, Maschinen 2c. bestehen.

Die Berathungen über elsaß-lothringische Angelegenheiten, welche anläßlich der Anwesenheit des Statthalters der Reichslande, Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, seit einigen Tagen in Berlin stattgefunden haben, sind, wie die „Voss. Ztg." berichtet, zum Abschluß gekommen. Ueber den Gang derselben hat der Reichskanzler von Caprivi mit dem Statthalter und dem Unterstaatssekretär v. Köller conferirt. Die Berathungen haben sich auch mit dem Paßzwang beschäftigt, und man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die Vorstellungen des Statthalters über die Opporunität milderer Handhabung der Paßvorschriften, und zwar in überwiegend größerem Interesse für die Einwohner der Reichslande als für die Franzosen, schließlich zu der Ueberzeugung geführt haben, eine Wandlung eintreten zu lassen.

Aus München war gemeldet, der Reichskanzler von Caprivi sei dort während des letzten Aufenthaltes bei Gelegenheit der großen Manöver bindende Verpflichtungen bezüglich der Rückberufung des Redemptoristen-Ordens nach Deutschland eingegangen. Nach der „M. Allg. Ztg." ist hiervon gar kein Wört wahr.

Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, welcher am Sonntag in Bremen zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammengetreten ist, beschäftigte sich am Sonntag mit dem neuen Trunksuchtsgesetz. Die Versammlung hielt verschiedene Abänderungen der Vorlage für geboten, wenn sie auch ein entschiedenes Vorgehen gegen die Trunksucht Seitens der Reichsgesetzgebung mit Freuden begrüßt. — Sehr bemerkt wird, daß die dem Fürsten Bismarck nahestehenden „Hamb. Nachr." sich gegen das Gesetz aussprechen.

Das neue preußische Volksschulgesetz. Wie den Hamburger Nachrichten aus parlamentarischen Kreisen gemeldet wird, hat der Kultusminister den neuen Unterrichtsgesetzentwurf fertiggestellt. Der vorjährige Entwurf hat eine sehr erhebliche Umgestaltung erfahren, doch beschränkt der neue Entwurf sich keineswegs auf eine bloße Lösung der Dotationsfrage, sondern versucht ebenfalls eine umfassende Regelung der ganzen Materie.

Die „Berliner Volkstribüne," des Organ der „Opposition" innerhalb der Sozial-Demokratie, bringt auf der ersten Seite ihrer neusten Nummer einen langen, mit Trauerrand umgebenen Nachruf für die durch Selbstmord geendete russische Nihilistin Sophie Günsburg. Als Kaiser Wilhelm I. die Augen geschlossen hatte, hielt es dasselbe Blatt nicht für angebracht, davon besonders Notiz zu nehmen. So schreibt die „Post."

Von dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Freiherrn v. Soden ist folgende Meldung eingetroffen: Dar-es-Salaam, 20. September. Expedition zurück. Alles ruhig. Der Tod von Schmidt und Tiedemann ist durch Augenzeugen festgestellt. Der Tod der Uebrigen ist zweifellos.

Nach einer Unterbrechung von vier Monaten sind jetzt wieder die ersten authentischen Nachrichten von Emin Pascha in Berlin eingetroffen. Nach einem eigenhändigen Briefe befand sich Emin Mitte Mai (der Brief ist vom 13. datirt) am Südwest-Ufer des Albert-Edwards-See, also an der Grenze des Cangostaates. Das an eine Verwandte gerichtete Schreiben enthält nur wenige Zeilen, die Mittheilung, daß es nicht schlecht gehe; seine Leute seinen fünf Tagemärsche von seinem Lager entfernt, jedenfalls befanden sie sich auch in guter Verfassung. Nach dem Briefe muß man sich darauf gefaßt machen, daß in den nächsten Monaten keine Nachrichten über den weiteren Zug Emins eintreffen. Emin schreibt selbst, daß es jetzt „mit den Verbindungen alle sei."

Deutsches Reich.

Auf Wilhelmshöhe hattedas Kaiserpaar imersten Stockwerk des Schlosses Logis genommen, während die drei kaiserlichen Prinzen im Erdgeschoß wohnen. Das Leben, wie es sich dort im engeren Kreise der kaiserlichen Familie abspielte, ist ebenso einfach wie herzlich und innig. Während die Kaiserin Vormittags in schlichtester Toilette einen Spaziergang durch den Park machte, erfreuten sich die Prinzen an dem plätschernden Spiel der Kaskaden im Schloßpark. Die kaiserlichen Kinder holten sich auch wohl ohne Begleitung ihren Hund aus dem Marstallgebäude oder kutschirten in ihrem kleinen, mit einem Fuchsponny bespannten Jagdwagen lustig umher. Am Nachmittag machten die Prinzen in Begleitung ihres Lehrers, des Candidaten Keßler, einen Spaziergang. Gegen 6½ Uhr erfolgte die Rückkehr in das Schloß, um 7 Uhr nehmen die Prinzen ihr Nachtessen ein und begeben sich bald darauf zur Ruhe.

Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich und den an Herzog Carl Theodor in Bayern.

In München, wo gegenwärtig die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands und Oesterreichs mit Italien geführt werden, werden demnächst die gleichen Verhandlungen mit Serbien beginnen.

Die Telegraphenverbindung Cuxhaven-Helgoland ist durch Kabelbruch gestört worden.

Dr. Bumiller, der frühere Adjutant Wißmanns, wird sich bereits mit dem nächsten Dampfer nach Ostafrika begeben und am Mittwoch Berlin verlassen. Er wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch Sudanesen anwerben und seine Erfahrung bürgt dafür, daß sich darunter nicht soviel Syrer befinden, wie bei dem letzten von Donorsky vermittelten Transport. Dr. Schmidt, welcher sich augenblicklich in Rom befindet, wird ebenfalls mit der nächsten Fahrgelegenheit nach Ostafrika gehen.

Ausland.

Frankreich. Die Expedition Crampel nach dem Hinterlande von Kamerun ist thatsächlich vernichtet: Das „Journal da Rouen" veröffentlicht einen Bericht Nebout's, des ehemaligen Karawanenchefs Crampels, welcher jeden Zweifel an der Ermordung des genannten Forschungsreisenden und der Aufreibung seiner Expedition beseitigt. Aus dem Berichte geht hervor, daß der kriegerische Character der zwischen dem Uebangi-Flusse und dem Tschad-See wohnenden Völkerschaften alle Versuche, sich mit beschränkten Mitteln friedlich den Weg zu bahnen, aussichtslos erscheinen lasse. — Der Pole Pasewitsch, welcher dem Großfürsten Alexis von Rußland in Paris „Es lebe Polen!" zugerufen hat, wird wegen Beleidigung des Mitgliedes eines fremdem Fürstenhauses verklagt werden. Seine Familie ist durch den letzten Polen-Aufstand ruiniert; seit 1870 war er französischer Unterthan. — Es wird officiös dementiert, daß Frankreich und Rußland demnächst die baldige Räumung Aegyptens von den englischen Truppen verlangen werden. — Am Montag Abend fand die dritte Lohengrin-Aufführung statt. In Folge der Hetzereien der „Patrioten" gab es wieder Lärm, die Polizei machte rücksichtslos von den Fäusten Gebrauch. Ernste Scenen waren nicht zu verzeichnen. — In der deutschen Körnerfeier sehen die Pariser Zeitungen eine Antwort auf die Lohengrin-Auftritte. Daran denkt natürlich Niemand. Auch sonst macht sich viel Klatsch in den Spalten der Pariser Journale breit.

Oesterreich-Ungarn. Unter Vorsitz des Kaisers ist in einem gemeinsamen Ministerrathe der neue Militär-Etat festgestellt worden. Die darin enthaltenen Mehrforderungen für die Armee bewegen sich noch in mäßigen Grenzen.

Orient. Nach den aus Konstantinopel verbreiteten Meldungen über den Araber-Aufstand in Yemen hieß es, daß es mit der ganzen Bewegung zu Ende sein. Nun wird auf einmal das Gegentheil und die Einnahme der Hauptstadt Sana durch die Insurgenten berichtet. Unter den dort wohnenden Christen wurde von den Siegern ein großes Blutbad angerichtet. — Dem plötzlich verstorbenen türkischen Finanzminister Agob Pascha widmen die Journale sehr theilnehmende Nachrufe. Agob war nicht nur einer der fähigsten Beamten der Türkei, sondern auch einer der ehrlichsten. — Zur Nachfolgerin des berüchtigten Fräuleins Vacarescu als Hofdame der Königin von Rumänien ist eine Dame des preußischen Adels bestimmt worden, Fräulein von Bülow, die längere Zeit in den deutschen Krankenstationen Ostafrika's thätig war und sich auch in der litterarischen Welt durch Arbeiten bekannt gemacht hat.

Rußland. Nach officiellen Angaben der Petersburger Regierung herrscht an der russisch-afghanischen Grenze vollkommene Ruhe. Alle Gerüchte von stattgehabten blutigen Zusammenstößen sollen unbegründet sein. — Die russischen Zeitungen protestiren scharf gegen einen angeblichen englischen Plan, die Dardanellenfrage einem europäischen Congreß zu unterbreiten. Im Ernst hat an diese Idee noch Niemand gedacht. — Gegen den Nothstand werden jetzt umfangreichere Maßnahmen als bisher getroffen. Durchgreifende Erfolge sind aber noch immer nicht zu verzeichnen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 20. September. (Vor acht Jahren) verschwand ein hiesiger Bäcker mit Hinterlassung nicht unbedeutender Schulden nach Amerika. Hier muß ihm das Glück gelächelt haben, denn er kehrte vor einiger Zeit mit gefüllter Börse in sein Vaterland zurück und besuchte auch unsern Ort, wohl nicht ahnend, daß man ihn hier erkennen werde. Hier hatte er sich jedoch getäuscht. Das scharfe Auge eines seiner Gläubiger erkannte ihn sofort, und da er sich weigerte, diesem seine alte Schuld zu entrichten, wurden sogleich die nöthigen Schritte bei Gericht gethan. Unterdessen war der schlaue Vogel verschwunden. Dem hiesigen Gerichtsvollzieher gelang es aber, ihn gerade in dem Augenblicke abzufassen, als er sich anschickte auf einem benachbarten Bahnhofe den Zug zu besteigen. Nicht allein dieser Gläubiger, sondern auch noch andere sind auf diese Weise zu ihrem schon längst verloren geglaubten Gelde gekommen.

— **Elbing**, 19. September. (Vermächtniß.) Wie die „A. Z." hört, hat unser verstorbener Mitbürger Fritz Wernick in seinem Testament über eine Summe von 75,000 Mark derartig verfügt, daß zunächst seine Verwandten den Nießbrauch dieser Summe haben und dieselbe nach deren Tode zu milden Zwecken an die Stadt fällt.

— **Elbing**, 21. September. (Ein gräßliches Unglück) ereignete sich Sonnabend Nachmittag in der Schichau'schen Fabrik hierselbst. Der als Hammerführer beschäftigte 23 Jahre alte, in der ersten Niederstraße wohnende Arbeiter Peter Stagneth machte sich gegen das Verbot an einer im vollen Gange befindlichen Maschine zu schaffen, wurde hierbei von dem Getriebe erfaßt und mehrere Male um eine Welle geschleudert. Er erlitt dabei außer verschiedenen Knochenbrüchen schwere innere Verletzungen, weshalb er sofort in's Diakonissenhaus geschafft werden mußte, woselbst ihm zunächst der linke Unterarm abgenommen wurde. Gestern Abend ist S. indeß seinen überaus schmerzlichen Leiden erlegen. Er hinterläßt seine Ehefrau mit acht Kindern, wovon noch sechs Kinder unversorgt sind.

— **Braunsberg**, 16. September. (Verschiedenes.) Die von dem furchtbaren Brandunglück in Neupassarge betroffenen Leute werden vorläufig auf Kosten des Kreises Braunsberg unterhalten; täglich geht eine Fuhre mit Brod, Speck, Schmalz, Heringen und Kleidungsstücken nach dem Unglücksdorfe hinauf, um die Hungrigen nothdürftig zu speisen und die ihrer Kleidungsstücke größtentheils Beraubten zu bekleiden. Es zeigt sich, daß die Braunsberger ein warmes Herz haben, denn jeder ist bereit, nach seinem Können zur Linderung der Noth beizusteuern. — Einen reichen Schatz besitzt unsere Pfarrkirche in ihrem Kronleuchter, einen sogenannten Bügelleuchter aus dem Ende des Mittelalters (1500), der eine Doppelfigur der heiligen Jungfrau mit dem Jesuskinde umschließt. Herr Landesbauinspektor Steinbrecht, der die alte Marienburg in so herrlicher Weise restaurirt, läßt den Kronleuchter nachbilden, um die Nachbildung in der Schloßkapelle des Hochschlosses aufzuhängen.

— **Königsberg**, 19. September. (Besuch.) Nach einer Königsberger Correspondenz der „Nordd. Allg Ztg." hat der neue Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Udo zu Stolberg, am 15. d. M. dem Bischof von Ermland in Frauenburg seinen Besuch gemacht. Bei der Tafel trank der Oberpräsident auf das Wohl des Bischofs und sagte dabei u. a.: Heute, wo breite Massen des Volkes, von Materialismus und Atheismus ergriffen, sich der Socialdemocratie in die Arme würfen, seien umsomehr die erhaltenden Elemente, d. h. der Staat und die christliche Kirche beider Confessionen, darauf angewiesen, zusammen zu halten.

— **Inowrazlaw**, 20. September. (Ein lustiges Schmugglerstückchen.) Der alte Satz: „Es giebt nichts Neues unter der Sonne" ist keine unumstößliche Wahrheit, denn sicher ist es etwas noch nie Dagewesenes, daß ein Schmuggler, nachdem er seine Waare bereits sicher über die Grenze gebracht, dieselbe dann einem Grenzaufseher selbst ins Haus trägt. Der Hergang ist kurz folgender: Ein Ritter von der Nadel aus einem Dorfe unweit der russischen Grenze, hiesigen Kreises, dessen Geschäft nicht soviel einträgt, um seine Angehörigen zu unterhalten, verfiel auf den Gedanken, das einträglichere Schmuggelgeschäft nebenbei zu betreiben, um dadurch, wenn es glückt, ein besseres Dasein zu fristen. Er machte sich also auf den Weg, versehen mit einer gefüllten Flasche Schnaps, und erreichte auch glücklich mit einem tüchtigen Pack Seide wieder das preußische Gebiet. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell. Nachdem der Schneider einige hundert Meter von der Grenze entfernt war und sich bereits sicher wähnte, setzte er sich nieder und nahm zu seiner Erholung einen tüchtigen Schluck aus der Flasche. Doch bei dem einen blieb es nicht. Die Folgen dieses starken Zusprechens der Flasche blieben nicht aus. Nebel hielten den Geist des Schneiders umfangen, und als er sich endlich anschickte, sich auf die Beine zu machen, mußte er leider die Erfahrung machen, daß ihn dieselben nicht recht tragen konnten, indem er ein über das andere Mal in den Graben flog, sein Päckchen stets voraus. Da blickte er in seiner Verzweiflung um sich und entdeckte in der finsteren Nacht in nicht allzuweiter Ferne Licht. Dahin beschloß er seine Schritte zu lenken, um Auskunft über die Gegend zu holen, da er durchaus nicht wußte, wo er sich befand. Mit vieler Mühe langte er auch dort an. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er bei seinem Eintritt in das Haus eines Grenzaufsehers ansichtig wurde, der gerade im Begriff war, in Dienst zu gehen. Da wurde unser Schneider mit einem Mal nüchtern. Er wollte sprechen, vermochte aber nicht, denn das Herz pochte ihm gar zu sehr. Der Grenzaufseher beschlagnahmte vorläufig die geschmuggelte Waare und notirte sich den Fall, worauf der Schneider entlassen wurde. Jedenfalls läßt er sich nach dieser ersten Erfahrung nicht sobald wieder herbei, das Schmuggelgeschäft zu betreiben.

— **Santomischel**, 17. (Durch Pilze vergiftet). Infolge Genusses giftiger Pilze ist die Familie des Hofarbeiters Kustosz in Chocicza diesseitigen Kreises erkrankt. Drei Personen sind, wie der „Pos. Ztg." berichtet wird, bereits verstorben. Dieser Fall lehrt aufs Neue, daß nicht genug vor dem Genusse verdächtiger Pilze gewarnt werden kann.

— **Wissek**, 20. September. (Zwei Daumen an einer Hand.) In der hiesigen evangelischen Kirche wurde der „Schneidemühler Zeitung" zufolge dieser Tage ein Mädchen aus Rüden getauft, bei welchem gleich nach der Taufe eine Operation durch Herrn Dr. Jonas vorgenommen wurde. Das Kind hatte an der rechten Hand zwei bewegliche Daumen.

Locales.

Thorn, den 22. September 1891.

— **Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden** passirte gestern Abend auf der Fahrt nach Berlin unseren Hauptbahnhof und mußte hier einen längeren Aufenthalt nehmen.

— **Personalveränderungen in unserer Garnison.** Kreßner Major à la suite des 4. Niederschles. Infant.-Regiments Nr. 51 und Director der Kriegsschule in Hannover, als Bataillons-Commandeur in

Kopenhagen.

Eine Reiseerinnerung.

Von C. K.

(Nachdruck verboten.)

Sehr schön ist das Audienzzimmer Christians IV. In die Eichentäfelung der Decke und der Wände sind Gemälde eingelassen, doch spricht es wenig für den Kunstsinn jenes tapferen Königs, daß in erster Linie das Format für das Arrangement maßgebend gewesen ist und nicht etwa künstlerische Rücksichten, die Gemälde stammen größtentheils von niederländischen Meistern. In zahlreichen Wandschränken sind Gewänder aufbewahrt, so die Kleider, die Christian IV., der bekanntlich auch im dreißigjährigen Kriege eine Rolle spielte, 1644 in einer Seeschlacht getragen hat, bei welcher er ein Auge verlor. Eine prachtvolle Schabracke aus schwarzem Sammet, überreich mit großen Perlen gestickt, zieht besonders die Aufmerksamkeit auf sich. Des Königs ältester Sohn trug sie bei seiner Vermählungsfeier, wurde aber dann durch den Tod noch vor seinem Vater dahingerafft.

In dem Arbeitszimmer Christians IV. befindet sich ein wunderliches Trinkhorn, den König zu Pferde darstellend. Es wurde aus vergoldeten Silber in Braunschweig angefertigt. Dies Riesenhorn wurde zwar nur bei festlichen Gelegenheiten geleert, aber auch die Humpeu für den täglichen Gebrauch waren von ansehnlicher Größe ebenso wie der Champagnerkühler. Echt nordisch sind auch die in vielen Gemächern befindlichen großen silbernen Kugeln, die zum wärmen der Hände mit heißem Wasser gefüllt wurden.

Eigenthümlich muthet uns das Schlafgemach der Königin an, ein dunkles Zimmer, das von außen nie direct Licht und Luft erhalten konnte, da seine beiden schmalen Fenster auf andere Räumlichkeiten hinausgehen. Und dennoch war dies das Schlafzimmer der ersten Frau im Reiche! Unsere Vorfahren hatten eben mehr Kräfte zuzusetzen als wir.

Unter den Geräthschaften der Königin ist eine der schönsten die „silberne Fontäne". Dieses Kunstwerk ruht auf einem mit Silber verzierten Tische aus Ebenholz und zeigt eine von drei schlanken Säulen getragene Kuppel, unter welcher Diana mit ihren Nymphen sich zum Bade anschickt. Verfertigt ist es in Halle, und es gereichte uns zu besonderer Freude, daß die schönsten und bedeutendsten aller Kunstwerke in Metall und Elfenbein in Deutschland, vornehmlich zu Nürnberg und Augsburg hergestellt worden sind.

Ueberaus prächtig ist das Marmorzimmer, dessen herrliche Decke und Wände von Marmorstuck hergestellt sind, während der Fußboden mit Marmorplatten belegt ist. Das schönste Möbel in diesem Raume ist ein großer Tisch mit florentinischer Mosaikplatte.

Das Vorgemach oder die Rose birgt abgesehen von seiner künstlerischen Ausschmückung einen soliden Schatz, indem es einen Lehnstuhl und einen umfangreichen Tisch aus Silber enthält. Hier pflegte Friedrich IV. Gericht zu halten.

Ein kleines Spiegelcabinet, dessen Decke und Wände, sogar die Mitte des Fußbodens mit Spiegelglas ausgelegt sind, und zahllose andere Gemächer durchschreiten wir und gelangen in die verhältnißmäßig einfacher ausgestatteten Räume, die zu Ende des vorigen Jahrhunderts und zu Anfang dieses bewohnt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

das Infant.-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; — Graup, Sek.-Lt. vom Infant.-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Füsilier-Regiment Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33 versetzt; — Geibler, Pr. Lt. vom Infant.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Gamm, Sek. Lt. von demselben Regiment, zum Pr. Lt. befördert; — du Moulin gen. von Mühlen, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Inf.-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major aggregirt; — Deimling, Hauptm. vom Generalstabe der 1. Div., als Comp.-Chef in das Inf.-Regt von Borcke (4 Pomm.) Nr. 21 versetzt: — Niemann, Oberstlieutenant à la suite des Generalstabes der Armee und Abtheilungs-Chef vom Nebenetat des großen Generalstabes, von dem Commando bei dem Generalstabe der Commandantur von Thorn entbunden. — Held, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der Commandantur von Thorn commandirt.

— **Truppen-Rückkehr.** Die gegenwärtig noch im Manöver befindlichen Truppen unserer Garnison, und zwar die beiden Infanterie-Regimenter Nr. 61 und 21, sowie das Pionier-Bataillon Nr. 2 kehren am 24. September, das Ulanen-Regiment von Schmidt Nr. 4 am 1. Oktober nach Thorn zurück

— **Der Bromberger Gastwirthsverein** traf heute Mittag in einer Stärke von ca. 30 Mitgliedern hier ein, um den hiesigen Kollegen einen Besuch abzustatten. Auf dem Bahnhof wurden die Bromberger Herren von hiesigen Gastwirthen empfangen, darauf gemeinschaftlich die Sehenswürdigkeiten Thorns, als den Artushof ꝛc. besichtigt und mit der Pferdebahn ein Ausflug nach dem Ziegelei-Etablissement unternommen. Heute Abend mit dem letzten Zuge erfolgt die Rückkehr nach Bromberg.

— **Pferdebahn Thorn-Mocker?** Der hiesige Correspondent des „Gr. Geselligen" schreibt dem Blatte aus Mocker: „Große Freude ist hier und in Thorn darüber eingekehrt, daß wir mit großer Bestimmtheit darauf rechnen können, zum 1. April nächsten Jahres eine Pferdebahnverbindung zwischen beiden Orten zu bekommen, wodurch der rege Verkehr, der jetzt schon zwischen beiden Orten besteht, noch bedeutend an Umfang gewinnen wird. Den Bau gedenkt die Erbauerin der „Thorner Straßenbahn," die Gesellschaft Havestadt und Contag, auszuführen." — Nach von uns an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen ist obige Meldung nur eine bloße Vermuthung. Die Gesellschaft Havestadt und Contag beschäftigt sich gegenwärtig durchaus noch nicht mit der Absicht, Mocker mit Thorn durch eine Pferdebahn zu verbinden.

— **Die jetzige Zeit der Reserveentlassung** und die der späteren Einstellung der Rekruten giebt Veranlassung, wieder auf einige wichtige Punkte des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung hinzuweisen, welche bisher praktisch noch nicht zur Geltung, wenigstens nicht in dem jetzigen Umfange gekommen sind Sie zu beachten, liegt, wie die „Nat. Ztg." zutreffend bemerkt, nicht nur im Interesse der Versicherungspflichtigen, sondern auch in dem der Arbeitgeber, welchen an dem Wohle ihrer Mitarbeiter gelegen ist. Der Reservist, der jetzt des Kaisers Rock auszieht, wieder in das wirthschaftliche Leben eintritt und in diesem eine solche Stellung einnimmt, welche ihn nach Lohn und Gehalt oder Art der Beschäftigung gesetzlich zum Versicherungspflichtigen macht, soll sich im eigensten Interesse sofort an seinem neuen oder seinem letzten nicht militärischen Wohnort von der unteren Verwaltungsbehörde seine jetzt beendete Militärdienstzeit bescheinigen lassen und sich eine Quittungskarte beschaffen. In dieser Karte ist mit Anfang der ersten Woche nach der Entlassung aus dem Militärdienst das Einkleben der wöchentlichen Marke zu beginnen und zwar der Klasse des Einkommens, welches der Pflichtige im letzten Civildienst bezogen hat, ohne Zuschlag der Zusatzmarke, auch wenn er noch keinen Dienst gefunden hat. Diese Zusatzmarke hat nur derjenige Reservist zu lösen, welchem nach § 8 des Gesetzes die Selbstversicherung gestattet ist. Damit nun der Reservist im Nothfalle auch die zum ersten Male im November d. J. möglich werdende Invalidenrente beanspruchen kann, muß er wie jeder andere Versicherungspflichtige nachweisen, daß er während des fehlenden Restes des hier bezeichneten Zeitraums, also bis Mai 1887 zurück, in versicherungspflichtiger Arbeit stand — sofern er nicht (und das wird nur eine Minderzahl wie Musiker u. A. können) den Nachweis zu führen vermag, daß er bereits vor dem 1. Januar 1891 mindestens 188 Wochen (4 Jahre zu 47 Beitragswochen) im Heeresdienste gewesen. Solche Nachweise möge sich auch der Reservist verschaffen, welcher vor seinem Eintritt ins Heer nach dem neuen Gesetze versicherungspflichtig gewesen wäre, jetzt aber in Folge höheren Gehaltes (über 2000 M.) oder in Folge veränderter wirthschaftlicher Stellung versicherungsberechtigt wird. Der Rekrut nun, der demnächst als Ein- oder Dreijähriger ins Heer tritt und bisher versicherungspflichtig war, möge — ohne Zusatzmarke! — die Rentenmarken weiter einkleben lassen oder selbst einkleben bis zu der Woche vor seinem Eintritt. Er sichert sich dann den Anspruch auf Invalidenrente und hat später, wenn er dieselbe begehren müßte, keine Weitläufigkeiten zu befürchten.

— **Beschreiben von Reichsbanknoten.** Infolge der in jüngster Zeit häufiger vorkommenden Fälschungen von Reichsbanknoten hat sich die Sitte bezw. Unsitte eingeschlichen, die Reichsbanknoten, insbesondere Noten über höhere Beträge, von 100 und 1000 Mark, mit Vermerken zu versehen, von wem die Noten kamen und an wen sie weitergegeben wurden Verschiedene in dieser Weise sehr stark beschriebene Banknoten sind an der Reichsbankstelle in Münster beanstandet und nur unter Vorbehalt angenommen worden, weshalb sich der Aussteller solcher Vermerke eine berechtigte Aufregung bemächtigt hat. Wie das „Leipziger Tgbl." mittheilt, ist darüber in dieser Beziehung in jüngster Zeit ein Bescheid der höheren Bankbehörde dahin ergangen, die notorischen Aussteller derartiger Vermerke bei Vermeidung der Nichtannahme beschriebener Banknoten aufzufordern, die Beschreibung zu unterlassen, im Uebrigen aber beschriebene Banknoten anzunehmen.

— **Der Unterrichtsminister** hat angeordnet, daß in die Volksschule zum Ostertermin diejenigen Kinder aufgenommen werden sollen, die bis zum 1. Oktober desselben Jahres das sechste Lebensjahr zurücklegen; zum October sollen alle diejenigen Kinder Aufnahme finden, die bis zum 1. April künftigen Jahres das sechste Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß sie die für den Schulunterricht erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.

— **Abgelehnte Altersrente.** In der am Sonnabend Nachmittag stattgefundenen Sitzung des Schiedsgericht der Alters- und Invaliditätsversicherungs-Anstalt für den Kreis Thorn kam nur eine Sache zur Verhandlung. Eine über 70 Jahre alte Frau hatte den Anspruch auf Altersrente erhoben, war aber in den letzten Jahren bei ihrem Sohn nur gegen freie Kost beschäftigt, sodaß eine Ablehnung des Anspruchs seitens des Schiedsgerichts erfolgte. — Am 15. October findet wieder eine Sitzung derselben Körperschaft statt.

— **Im Interesse der Betriebssicherheit** hat jüngst der Eisenbahnminister die Kgl. Eisenbahndirectionen angewiesen, in geeigneter Weise Vorsorge dafür zu treffen, daß in Zukunft Hilfsbedienstete und Arbeiter, auch wenn sie es im Interesse der Erhöhung ihres Verdienstes wünschen sollten, während ihrer Ruhezeit zu Dienstleistungen nicht herangezogen werden können. Anläßlich der Untersuchung eines Eisenbahnunfalles ergab sich, daß der schuldige Hilfsweichensteller, statt seine Ruhezeit zu benutzen, gegen den Willen des Stationsvorstandes in einem anderen Dienstzweige — bei den Geleisarbeiten — Beschäftigung gesucht und gefunden, sich daher überanstrengt hatte. Von nun an müssen Arbeiter, welche von einer Dienststelle einer anderen überwiesen werden, jedesmal durch ihr Arbeitsbuch einen Nachweis über die Dauer der zuletzt geleisteten Arbeit beibringen, ferner hat sich der übernehmende Beamte zu überzeugen, daß der Hilfsbedienstete den ihm zu übertragenden Dienst noch auszuführen vermag, ohne die höchste zulässige tägliche Dienstzeit zu überschreiten.

— **Weichselbereisung.** Die Bereisung der Weichsel durch die Stromschifffahrts-Commission vom 17., 18. und 19. d. Mts. erreichte erst Sonnabend Abend in Danzig ihr Ende. An derselben nahmen Theil die Herren Oberpräsident von Goßler als Chef der Strombau-Verwaltung, die Regierungspräsidenten von Holwede-Danzig, v. Horn-Marienwerder und von Tiedemann-Bromberg, Strombau-Director Kozlowski-Danzig, die Landräthe der am Weichselstrom liegenden Kreise und aus den betreffenden Bezirken die höheren Wasserbaubeamten, ferner als Vertreter der Handelskammern Kaufmann Berenz-Danzig, Fabrikbesitzer Dyck-Bromberg und Kaufmann Schwarz-Thorn. Die Bereisung verlief in programmmäßiger Weise. Die Besichtigung ergab, daß in diesem Jahre die Arbeiten bis jetzt nicht in solchem Umfange wie sonst zur Ausführung gelangt sind, namentlich waren die Buhnen vom Hochwasser noch stark beschädigt. Es lag dies daran, daß durch das lange in diesem Jahre andauernde Hochwasser die Arbeiten an den Buhnen und Ufern recht beträchtlich aufgehalten worden sind. Diese Arbeiten sollen aber derartig energisch betrieben werden, daß im Laufe des Jahres die durch das Hochwasser angerichteten Schäden beseitigt werden. Auf der ganzen Fahrt wurde übrigens festgestellt, daß die Fahrstraße der Weichsel durch die ausgeführten Uferregulirungen ꝛc. sich von Jahr zu Jahr gebessert hat und auch gegenwärtig wenig zu wünschen übrig lasse. Bei Brahemünde wurde die Hafenanlage und bei Fordon die im Bau begriffene Weichselbrücke besichtigt und in Bezug auf letztere constatirt, daß der Bau, welcher bekanntlich erst vor einigen Monaten begonnen hat, recht bedeutend vorgeschritten ist. Am ersten Tage ging die Fahrt bis Graudenz, anderen Tages bis zur Nogat. Unterwegs wurde die Durchbruchstelle bei Jonasdorf besichtigt. Durch die Nogat ging nun die Fahrt bis zum Kraffohl-Canal. Dort wurde der Dampfer „Gotthilf Hagen" verlassen und es wurden drei kleinere, tiefer gehende Dampfer bestiegen und mit diesen die Fahrt über das Haff nach Elbing gemacht. Am Sonnabend erfolgte dem Programme gemäß die Abfahrt von Elbing per Bahn nach Marienburg und von dort nach Pieckel und nach der Plehnendorfer Schleuse, woselbst die Falkenauer Niederung besichtigt wurde. Abends ging es zurück nach Danzig, nachdem schon von Elbing aus Theilnehmer an der Fahrt die Rückkehr nach der Heimath angetreten hatten. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß auf einen in der Commission gestellten Antrag beschlossen wurde, für das nächste Etatsjahr eine erhebliche Vermehrung der für Buhnenbauten aufzuwendenden Mittel zu beantragen, damit die bedeutenden Beschädigungen durch den Eisgang dieses Frühjahrs vollständig beseitigt werden können. Ferner sprach sich die Commission dahin aus, daß zur Entlastung des Weichsel-Haff-Canals, welcher für die Anforderungen des Schifffahrts-Verkehrs nicht mehr ausreicht, bei Regulirung der unteren Weichsel eine zweite Schifffahrts-Straße für den Verkehr von Westen nach Osten dort eingerichtet werde.

— **Für die Bromberger-Vorstadtschule** sind der Redaction von Herrn Rentier L. eine Anzahl Unterhaltungs-Bücher übermittelt, was wir hiermit dankend registriren.

— **Warnung vor einem Schwindler.** In Deutsch-Fordon und anderen Weichselortschaften hat kürzlich ein etwa 48—50 Jahr alter, mittelgroßer, breitschultriger Mann mit markirtem Gesicht und dunkelmelirtem kurzen Schnurrbart Gaben zu sammeln versucht, indem er eine gefälschte Legitimation mit Stempel und Unterschrift des Landrathsamts Ueckermünde vom 26. Juli 1891 und eine angebliche Concession ohne Datum mit der Unterstemplung: Kgl. Polizei- und Gutsverwaltung Beeskow, sowie eine offenbar gefälschte Sammelliste vorzeigte. Die Gaben sollen für die durch eine Sturmfluth, welche angeblich am 30. Juni d. J. eingetreten sei, geschädigten Küstenortschaften des Kreises Ueckermünde bestimmt sein. An einzelnen Stellen soll der Schwindler durch sein sicheres Auftreten wirklich Beitragszahlungen erzielt haben. Es empfiehlt sich, den Schwindler anzuhalten und der nächsten Orts- oder Polizeibehörde zuzuführen.

— **Zum Unglücksfall auf der Bromberger Vorstadt.** Das Befinden des durch einen Revolverschuß schwer verwundeten Knaben Nowitzki hat sich seit gestern etwas verschlechtert. Eine Operation hat noch nicht stattgefunden. Der unglückliche junge C. ist übrigens aus der Haft wieder entlassen worden. Daß seine Verhaftung am Sonntag wegen Fluchtverdachts erfolgte, ist nicht zutreffend. Herr Professor Curtze schreibt uns in Bezug darauf das Folgende: „Mein Sohn hat sich am Sonntag früh in meiner Begleitung dem Herrn Ersten Staatsanwalt Nischelski gestellt. Von diesem ist seine Verhaftung als nicht angezeigt abgelehnt worden, nachdem ihm die Versicherung gegeben war, daß mein Sohn Thorn nicht verlassen würde. Ebenso sagte uns der Herr Erste Staatsanwalt auf meine bezügliche Frage, daß seiner Ansicht nach gar kein Grund vorliege, daß die Polizei meinen Sohn zur Vernehmung vorfordere. Den Revolver, den ich ihm ebenfalls übergeben wollte, lehnte er zu behalten ab, da er sich von der Beschaffenheit desselben und der darin befindlichen Munition überzeugt habe. Kaum waren wir jedoch wieder nach Hause zurückgekehrt, als mein Sohn durch einen Polizisten sistirt, und mir der Revolver abgefordert wurde. Die Mittheilung meines Sohnes bei der polizeilichen Vernehmung, daß er sich selbst schon dem Ersten Staatsanwalt gestellt habe, wurde einfach nicht beachtet, und findet sich auch nicht in dem dort aufgenommenen Protokolle. Daß bei dieser Sachlage der Untersuchungsrichter, dem nur das Protokoll der Polizei vorlag, die einfache Untersuchungshaft anordnete, ist natürlich, jedenfalls ist die Verhaftung aber nicht wegen Fluchtverdachts erfolgt. Sofort nach der Vernehmung durch den Herrn Untersuchungsrichter ward denn auch seine Haftentlassung verfügt."

— **Unfug.** In letzter Zeit wird von halbwüchsigen Burschen in dem Wäldchen vor der Ziegelei eine Spielerei mit Schußwaffen geübt, die für die Spaziergänger nicht ungefährlich ist. So flog heute früh dort an einem Herren eine aus einem Terzerol abgefeuerte Kugel unmittelbar vorüber und schlug in einen Baum. Die Schützen sind übrigens erkannt, so daß eine Abnahme der Waffe resp. Bestrafung der ersteren wohl erfolgen wird.

— **Ertrunken.** Ein trauriges Geschick ereilte gestern Vormittag den 66 Jahre alten Fischer Poznanski von hier, indem er bei der Ausübung seines Berufs in der Weichsel bei der Pionier-Schwimm-Anstalt ertrank. Seine Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden. P. war Wittwer und hinterläßt sieben, zum Theil noch minorenne Kinder.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 4 Personen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, der 22. September. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf
Kartoffeln	a Ctr.	3	70	Tauben	a Paar	—	50
Butter	à ½ Kg.		90	Aepfel	3 Pfd.	—	15
Rindfleisch	"	—	55	Gurken	Mandel	—	30
Kalbfleisch	"	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	"	—	55	Pflaumen	3 Pfd.	—	15
Schweinefleisch	"	—	60	Wachsbohnen	2 Pfd.	—	15
Hechte	"	—	60	Wrucken	Mandel	—	40
Zander	"	—	80	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	"	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	"	—	50	Wels	a Pd.	—	40
Barse	"	—	50	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	"	—	50	Steinpilzen	Mandel	—	20
Bressen	"	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	25
Bleie	"	—	26	Senfgurken		1	50
Weißfische	"	—	15	Zwiebeln ꝛc.	1 Pfd.	—	10
Aale	"	1	—	Rebhühner		4	—
Barbinen	"	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	10
Krebse	a Schock	3 5	—	Prassell		—	—
" kleine	"	1	20	Erdbeeren	Maß	—	15
Enten	a Paar	—		Hasen		3	50
" junge	"	3	—	Himbeeren	1 Pfd.	—	40
Puten	"	4	—	Johannesbee.	1 Pfd.	—	10
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	—	Gänse junge	à Paar	3	—
Eier	à Md.	—	60	Birnen	1 Pfd.	—	10
Rebfüße	2 Schfl.	—	10	Weißkohl	3 Kopf	—	15
Morcheln	a Mdl.	—	25	Wirsigkohl	4 Kopf	—	10
Hühner	a Paar	2	40	Blumenkohl	a Kopf	—	40
junge	"	1	40	Rothkohl	a Kopf	—	10

Mühlenbericht.

Bromberg, den 21. September 1891.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	20	80	20	60
do. " 2	19	80	19	60
Kaiserauszugmehl	21	20	21	—
Mehl 000	20	20	20	—
do. 00 weiß Band	17	40	17	20
Mehl 00 gelb Band	17	—	16	80
do. 0	13	40	13	20
Futtermehl	7	40	7	40
Kleie	6	80	6	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	17	80	17	60
do. 0/1	17	—	16	80
Mehl I	16	40	16	20
do. II	12	20	12	20
Gemengt Mehl	15	—	14	80
Schrot	13	20	13	—
Kleie	7	40	7	40
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	20	—	20	—
do " 2	18	50	18	50
do. " 3	17	50	17	50
do. " 4	16	50	16	50
do " 5	16	—	16	—
do. " 6	15	50	15	50
do. grobe	13	50	13	50
Grütze Nr. 1	16	—	16	—
do. " 2	15	—	15	—
do. " 3	14	50	14	50
Kochmehl	13	—	13	—
Futtermehl	7	—	7	—
Buchweizengrütze I	17	20	17	20
do. II	16	80	16	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		22. 9. 91.	21. 9. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	2 4,60	213,75
	Wechsel auf Warschau kurz	213,85	212,75
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	96,80	96,70
	Preußische 4 proc Consols	104,90	104,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,50	66,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,90	63,20
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	93,90	93,90
	Disconto Commandit Antheile	172,20	170,80
	Oesterr. Creditactien	149,40	148,10
	Oesterreichische Banknoten	173,15	173,10
Weizen:	September-October	224,50	229,50
	October-November	224,75	229,50
	loco in New-York	107,	105,—
Roggen:	loco	235,—	235,—
	September-October	234,50	237,25
	October-November	232,—	235,—
	November-December	231,—	233,20
Rüböl:	September-October	62,50	62,20
	April-Mai	61,60	61,60
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	54,50	55,50
	70er September	55,90	56,90
	70er Sept.-Oct.	51,50	52,90

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 pCt.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Kopenhagen, 22. September. 11 Uhr 50 Min. Die Rückreise des Czaren ist dem Vernehmen nach bis zum 12. October verschoben.

Die schädlichsten Requisiten der Damen-Toilette

sind die Schminken, weil durch sie die Haut in kürzester Zeit gänzlich ruinirt wird. Zum Glück wendet man sie nur noch vereinzelt an, weil man heutzutage ausgezeichnete, absolut unschädliche Toiletteseifen hat, die bessere Dienste thun wie jene, die **äusserst feinen Teint verleihen, Schönheit der Haut begünstigen,** und diese auch **conserviren.** Eine solche Seife ist unstreitig die neu eingeführte **Doerings Seife mit der Eule,** lieblich an Parfüm, unvergleichlich an Milde. Für diejenigen, die ☛ kleine äußere Unschönheiten oder Harmoniestörungen, wie gerissene oder welke Haut, geröthete Hände, dunklen Teint ꝛc. ☚ verbessern wollen, eignet sich zum Waschen nichts besser als **Doerings unübertroffene Toilette-Seife,** kenntlich an der **Schutzmarke, der Eule.** Preis nur 40 Pfg. per Stück in Thorn bei **Anders & Cie.,** Brückenstraße, **Ant. Koczwara,** Droguenhandl. und Parf., **Ad. Majer,** Breitestraße. In **Bromberg Victoria-Droguerie.**

Engros-Verkauf: **Doering & Cie.,** Frankfurt a. M.

Für die in so reichem Maße bewiesene liebevolle Theilnahme bei dem Dahinscheiden meines lieben Mannes, sage im Namen der Hinterbliebenen, tiefgefühltesten Dank.

Thorn, den 22. September 1891.

Emilie Gude, geb. Leichnitz.

Bekanntmachung.

Montag, 28. September cr., Vormittags 11 Uhr soll im Fortifications-Bureau — Zimmer 5 — die Lieferung von 870 Stück Zaunpfählen und 7400 Stück Baumpfählen in öffentlicher Verdingung auf Grund der im genannten Bureau ausgelegten Bedingungen vergeben werden. Die bezügl. Bedingungen können während der Dienststunden im obigen Bureau — Zimmer 10 — eingesehen werden.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist unter Nr. 7 bei der Genossenschaft **Spółka Ziemska** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Folgendes vermerkt worden:

An Stelle des ausgeschiedenen Vorstands-Mitgliedes des Rentiers **Wladislaus von Bardzki** ist der Kaufmann **Boleslaw Hozakowski** in **Thorn** als solches gewählt worden.

Thorn, den 18. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute unter Nr. 124 die Procura des Kaufmanns **Leo Johann Mazurkiewicz** in **Thorn** für die unter Nr. 302 des Firmen-Registers eingetragene Firma **A. Mazurkiewicz** hier eingetragen.

Thorn, den 18. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Lagerplätze westlich des Handelskammerschuppens** an der Ufereisenbahn, je 10 m breit u. 15 m tief, sollen vom 1. October d. Js. ab auf 1 Jahr, ev. auch für längere Zeit **verpachtet** werden. Jeder Platz ist umzäunt. Angebote sind bis **25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Bureau der Handelskammer, Brückenstraße Nr. 39, abzugeben, wo auch die Verpachtungsbedingungen ausliegen.

Thorn, den 16. September 1891.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 24. Septbr. cr., Nachmittags 1 Uhr werde ich bei der Wittwe **Anna Radomska** geb. **Okoniewicz** in **Thorn Jacobs-Vorstadt**

ein Oberbett,

am selben Tage, Nachmittags 2 Uhr bei den Zimmergesellen **Johann Tomaszewski**'schen Eheleute daselbst **eine birkene Kommode, eine silb. Taschenuhr, eine Weckuhr, 2 Paar Gardinen, einen Tisch und ein Ferkel,** am selben Tage, Nachmittags 3 Uhr bei dem Schiffer **Andreas Okoniewicz** dortselbst

1 Kleiderspind, 1 Wandspiegel mit Bronceerahmen und eine Lampe

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 22. September 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Freitag, den 25. September cr. werde ich eigenhändig **Hundestr. 245 Haus- und Küchengeräthe** gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Anfang Vormittag 8½ Uhr.

F. Cyborowski, Schneidermstr.

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.

(Freiwilligenrecht, lateinlos, **halbjährige Klassenkurse**) beginnt das Wintersemester am 12. October. Anmeldungen erbittet und Auskunft ertheilt der Director **Dr. Kuhnke.**

Ich warne hiermit Jeden, meinem Ehemanne F. Krakowski etwas zu borgen, oder von demselben etwas zu kaufen, da ich von ihm getrennt lebe und für seine Schulden nicht aufkomme.

Elisab. Krakowski, Kl. Mocker.

Thomasphosphatmehl.

Hodam & Ressler, Danzig,

General-Vertreter der Firma H. Schlutius & Co., Berlin,

Phosphatfabrik in Oberhausen (Rheinland), Betheiligte der Rheinisch-Westfälischen Thomasphosphatfabriken-Actien-Gesellschaft in Dortmund. — Jahresproduction circa 5 Millionen Centner, empfehlen zum Herbstbedarf und bitten um **frühzeitige** Bestellungen auf

Prima Deutsches Thomasphosphatmehl

garantirt frei von Redonda und sonstigen schädlichen Beimischungen. Freie Analyse bei der Danziger landwirthschaftlichen Versuchsstation.



Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Offerten unter Chiffre ....

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote 2c. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**. Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin**, Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49, in **Thorn** vertreten durch die **Expedition der Thorner Zeitung.**

Garten-Anlagen

jeder Art und Größe entwirft u. führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzmaterials

Georg Schnibbe, Danzig,

Schellmühler Weg 3—6, (Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland“). Preis-Verzeichnisse meiner Handels-Gärtnerei, Baumschule und Samen-Handlung stehen kostenfrei zu Diensten.

Regenmäntel

passend für Mädchen von 12—17 Jahren, in bildschönen Mustern, à Mk. 3,95, im Dutzend à Mk. 3,75. **Probe-Sendungen** versende gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Die Längen der Mäntel sind 65—110 cm, bei Bestellung genügt die Angabe des Alters.

A. Lipowski

Herren-, Damen- und Kinder-Confections-Fabrik

Freiberg in Sachsen.

Telegramm-Adresse: **Lipowski - Freiberg.**

Visiten- und Gratulations - Karten

empfiehlt von **1 Mark** an, auf feinem Carton-Papier und geschmackvoller Ausführung die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Eine tücht. Verkäuferin der Kurz- und Weißwaaren-Branche mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Offerten unter M. K. in der Exped. d. Ztg

Wegen Umzug!

Um unser Lager in

Anzug-u. Paletotstoffen

möglichst zu verkleinern, verkaufen jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Doliva & Kaminski, Thorn.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife, von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**

Die beliebten schwedischen

Preißelbeeren

sind wieder zu haben bei **M. Silbermann,** Schuhmacherstraße.

Futtermohrrüben

à Ctr. 1,50 Mk., Speisemohrrüben à Ctr. 2,50 Mk. verkauft **Block-Schönwalde.**

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 m lang, 15 m breit, ist zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Tüchtige Schlosser, Schmiede und Arbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei der

Sodafabrik Montwy, Kreis Inowrazlaw.

1 Tapeziergehülfen u. 1 Lehrling sucht **F. Bettinger,** Tapezier und Dekorateur.

2 Klempnergesellen verlangt von sofort **A. Ullmann,** Klempnermstr. **Podgorz.**

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

Freitag, den 25. September 1891, Abends 7½ Uhr, in der Aula der Bürgerschule:

Concert

Fräul. Clara Vanselow, Concertsängerin und Herrn George Haupt, Pianist.

Karten zu numm. Plätzen à 2 Mark und zu Stehplätzen à 1 Mark in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Unterricht im **Clavier- u. Violinspiel,** sowie im **Gesange** ertheilt **P. Grodzki,** Schillerstr. 431, 2 Trp.

Meine Wohn- und Geschäftsräume befinden sich von heute ab

Bromberger - Vorstadt, Mellinstraße 103.

G. Plehwe, Maurermeister.

Vom 1. October cr. ab wohne ich im Hause des Herrn Block (Schnibbesches Grundstück), gegenüb. dem neuen Röder'schen Hause, neben dem **Gasthause von Küster.**

Dr. Th. Fischer, pract. Arzt in **Mocker.**

Zimmerleute

sucht **Bruno Ulmer.**

Eine Verkäuferin

findet vom 1. October Stellung bei **H. Stein,** Bäckermeister. Culmerstraße 340/41.

Ein ehrlicher

Laufbursche,

welcher gut lesen kann, wird **gesucht.** Wo? sagt die Expedition d. Zeitung

1 Pferdestall

für 2—3 Pferde ist **sofort** zu verm. Näheres bei **Benno Richter.**

Ein junger Mann sucht auf sofort ein

möbl. Zimmer,

möglichst mit Kost, in gutem Hause in der Altstadt. Off. mit Preisangabe unter P. G. an die Expedition dieser Zeitung.

Ein großer Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Das neue ausgebaute Geschäftslocal vis-à-vis Herrn **Gustav Oterski, Bromb.-Vorst.,** Bromb.- u. Schulstr.-Ecke, ist mit oder ohne Wohnung v. 1. October ab z. verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör v. 1. October z. verm. Näheres bei **Casprowitz, Kl. Mocker.**

Bromberger - Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm.

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung u. Zubeh. vom 1. October zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. Nr. 10.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleit. v. 1 Octob. zu verm. Näheres parterre rechts.

Bäckerstraße 43 ist von sofort resp. 1. Januar oder 1. April 1892 die **erste Etage** best. aus 5 Zim., Burschengel. u. Pferdestall zu vermiethen. **L. Hintzer.**

3 Zim., Küche u. Zub. für Mk. 375 zu vermieth. **Junkerstr. 249/50.**

2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., auch zum Comptoir geeignet, sind vom 1. October cr. zu vermiethen. Näh. bei A. Kube, Gerechtestr. 129, I.

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Schützenhaus.

Heute Dienstag, 22. Septbr. cr. Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Pom. Pionier-Bat. Nr. 2. Zur Aufführung kommt u. A.: große Fantasie a. d. poln. Op. „Halka“. **Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.** Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Kegel, Stabshornist.

Handwerker-Liedertafel

Hauptversammlung.

Wahl des Rendanten.



In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Eine kleine Familienwohnung, Breitestr. 87., 3 Zimmer u. Küche vom 1. October cr. preiswerth z. verm **C. B. Dietrich & Sohn.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler zum 1. October zu vermiethen. **Winklers Hotel.**

Bromberg.-Vorst., Parkstr. 4 ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. **A. Burczykowski,** Gerberstraße Nr. 18.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche Bodenkammer, Waschküche vermiethe von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342

Eine herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermiethen. Maurermeister **Soppart.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zub. ist v. 1. Oct. z. verm. **Elisabethstr. 84. Paul Förster.**

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen A. Borchardt,** Schillerstraße.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oct. cr. zu verm. bei Bauunternehm. **G. Schütz, Mocker** Preis 200 Mrk.

Möbl. Wohnungen u. Burschengelaß v. 1. Oct. z. verm. **Bache 49.**

Erste Etage, 4 Zimmer; 3. Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel, mit allem Zubehör, Brunnen, vom 1/10. cr. verm. **Louis Kalischer, 72.**

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.

Donnerstag, den 24. September 1891. Vorm. 10 Uhr: Kirchenvisitation der St. Georgen-Gemeinde und Prüfung der Confirmanden des Pfarrers Herrn Andriessen durch Hrn. Superintendenten Pfarrer Vetter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.